

Der freundlichen Mittheilung des bekannten Reisenden verdanken wir die Zusendung einer kleinen Sammlung von ihm selbst gesammelter Stücke, welche zum Theil nicht ohne Interesse sind.

Von Sedimentärgebilden befinden sich darunter: 1. Ein rother, mürber quarzreicher Sandstein mit ziemlich viel weissen Feldspathpartikelchen, welcher theilweise durch Aufnahme grosser Brocken von milchweissem Quarz conglomeratisch zu werden scheint, den rothen Sandsteinen der Dyasformation sehr ähnlich — mit der Fundortsangabe Belogradčik. 2. Korallenreste, welche in der Erhaltungsweise an jene von Castel Gomberto erinnern und den Gattungen *Stylocoenia* und *Rhabdophyllia* zugehören. Dieselben dürften wahrscheinlich auch einer oder der andern der in jenem obereocenen Niveau vorkommenden Arten entsprechen; sie deuten jedenfalls auf das Vorkommen der oberen Eocenformation bei Pandiralo (Tergoviški-Timok). 3. Von Florentin (Donau) stammen der Angabe nach hellgelbgraue, dem Habitus nach aus brakischem Wasser abgesetzte Kalke, welche zahlreiche Cardiumreste einschliessen, die an gewisse Formen der Congerienstufe erinnern aber nicht vollständig damit übereinstimmen. Von krystallinischen Gesteinen finden sich in der Sammlung: 1. Granitgneiss mit sparsamen, aber grossen tombackbraunen Glimmerblättchen von Gamsigrad (Mali-Timok). 2. Ein feinkörniges dioritisches Gestein und ein pistazitreiches quarzitisches Schiefergestein von Sveti-Nicola Balkan-Pass (Westseite) endlich 3. ein Amphibol-Andesit mit dunkler fast schwarzer Hornblende (Gamsigradit von Breithaupt), verwitterten grünlichen Feldspatthauscheidungen und einer dunkel violettgrauen felsitischen Grundmasse mit der Fundortsangabe Sveti Nicola Balkan Pass (Ostseite). Dieses Gestein besitzt die grösste Aehnlichkeit mit dem von Breithaupt als „Timazit“ beschriebenen Trachyt von den Ufern des Timok.

D. Stur. Otto Freiherr v. Petrino, Präsident der Landwirthschafts-Gesellschaft in Czernowitz: 1. Petrefacte vom Dniester-Ufer bei Onuth in der Bukowina. 2. Geologische Karte der Dniester-Niederung zwischen Záleszczyki und Mielnica.

Während eines neuerlichen Aufenthaltes in Wien hat Freiherr v. Petrino abermals eine kleine Sammlung von Petrefacten unserem Museum übergeben zur weiteren Vervollständigung der ersten Suite, über die wir früher berichteten <sup>1)</sup>. Die Sammlung (aus derselben Schichte mit dem *Belemnites ultimus* und *Polyptychodon sp.* <sup>2)</sup>) enthält einen Wirbel, der vielleicht zu dem letztgenannten Thiere gehören könnte, ferner mehrere Exemplare der *Ostrea conica* Sow. und der *Ostrea cf. diluviana* L., ferner aus gleichem Niveau von Uscie biskupie einen *Pectunculus sp.* nebst versteinerten Holztrümmern, die etwa 2 Linien im Durchmesser messende Bohrlöcher zeigen, dann aus den obersilurischen Kalken von Onuth mehrere Brachiopoden und von Sinkov in Galizien ein Kalkstück mit Trilobiten, endlich eine Plicatula und einen flach zusammengedrückten Echiniden aus den tertiären Ablagerungen von Czarny Potok.

Wir drücken hiermit dem Freiherrn v. Petrino für diese abermalige Bereicherung unserer Sammlungen unsern verbindlichsten Dank aus.

<sup>1)</sup> Verhandl. 1868, p. 201.

<sup>2)</sup> Jahrb. d. geol. Reichsanst. 1868, XVIII. p. 462, Taf. XI. f. 2.

Gleichzeitig mit dem Geschenke an Petrefacten übergab Freiherr v. Petrino die Copie einer geologischen Karte, die jetzt noch nicht vollendet, später in unserem Jahrbuche nebst Erläuterungen erscheinen soll — für unsere Karten-Sammlung. Auf der Karte sind folgende Schichten unterschieden: die silurischen Kalke, der sogenannte alte rothe Sandstein, die Kreide, Leithakalk, Gyps, Cerithienkalk, Blocklehm, Lehm und Schotter, Löss.

Als Landwirth hat Freiherr v. Petrino vorzüglich den jüngsten Ablagerungen des Dniesters und seiner Niederung seine Aufmerksamkeit zugewendet, da diese Schichten, den grössten Theil des Gebietes einnehmend, den vom Landwirth occupirten und ausgenützten Boden bilden. Wir haben seinen Mittheilungen in dieser Beziehung mit um so grösserer Erwartung entgegen zu sehen, als seine Untersuchungen den innigen Zusammenhang der geologischen Karten mit den Bodenkarten zeigen, und neue Gesichtspunkte zu gewinnen sich bestreben für die Darstellung brauchbarer Bodenkarten.

Einsendungen für die Bibliothek und Literaturnotizen.

**Brünn.** Verhandlungen des naturforschenden Vereines 1868 Bd. VI, 215 Seit. Text 3. Taf.

Ein ansehnlicher sehr nett ausgestatteter Band mit werthvollen Abhandlungen aus verschiedenen Zweigen der Naturwissenschaften gibt Zeugnis von dem regen Leben des gedachten Vereines, der über 300 Mitglieder zählt und mit etwa 150 Vereinen und Instituten im In- und Auslande in Verbindung steht. Als näher den Kreis unserer Arbeiten berührend heben wir hervor:

G. v. Niessl Höhenbestimmungen in der Umgegend von Brünn, enthaltend 550 Höhenangaben, die bei Nivellements gewonnen wurden, welche die Hörer der praktischen Geometrie am technischen Institute zu Brünn unter Herrn Niessl's Leitung ausführten; dann eine Notiz von

A. Makowsky über Reste (Theile des Schulterblattes und eines Stosszahnes) von *Elephas primigenius*, die bei den Abgrabungen der Stadtmauern von Brünn gegenüber dem Bahnhofe im Löss gefunden wurden.

Dr. M. N. M. Th. Ebray. Sur les couches à *Terebratula diphya* de la Porte de France. (Bulletin de la société géologique de France. Série II. Tome 25. Séance du 20 janvier 1868. pag. 346—354.

Dieser neue Aufsatz über das unerschöpfliche Thema der Porte de France bringt uns eine von den bisherigen Ansichten abweichende Auffassung. Während bisher nur die Zuziehung der Schichten mit *Terebratula Janitor Pict.* zum Jura oder zur Kreide oder die Zuziehung dieser Gebilde und ihres Liegenden zu einer oder der anderen Etage des oberen Jura in Frage stand, erklärt der Verfasser die bis jetzt allgemein für Neocom betrachteten Schichten, welche die Fauna von Berriass enthalten, und das ganze „Néocomien inférieur du midi de la France“ d'Orbigny's für das oberste Glied der Juraformation. Allerdings sind die von d'Orbigny selbst für die Einreihung dieser Gebilde in seiner Paléontologie française und im Cours élémentaire angeführten Beweise nicht sehr schwerwiegend, während die von Ebray für seine Auffassung angeführten Thatsachen entschieden richtig sind: Das Fehlen deutlicher Spuren eines Kataklysmas (1) und die nahe Verwandtschaft der *Terebratula diphyoides d'Orb.*, (deren specifische Selbstständigkeit der Verfasser bezweifelt) und der sie begleitenden Cephalopoden mit tiefer liegenden Typen 2).

1) Bei dieser Gelegenheit vergleicht Ebray den *Amm. berriassensis Pict.* mit „*Amm. taticus Pusch.* aus dem Oxfordien und Callovien“. Es ist dies eine trotz der mehrfachen Berichtigungen von Hohenegger, Oppel und Benecke häufig wiederkehrende Verwechslung. *Amm. taticus Pusch* stammt nicht aus dem oberen Jura, sondern aus grauen Mergeln mit *Amm. opalinus* von Szaflary in Galizien, von welchem Originalfundort ich die Art heuer

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen der Geologischen Bundesanstalt](#)

Jahr/Year: 1868

Band/Volume: [1868](#)

Autor(en)/Author(s): Stur Dionysius Rudolf Josef

Artikel/Article: [1. Petrefacte vom Dniester-Ufer bei Onuth in der Bukowina. 2. Geologische Karte der Dniester-Niederung zwischen Záleszczyki und Mielnica. 407-408](#)